



Mitteldeutsches Forum Landwirtschaft – 03.02.2026 in Leipzig

Ernährungssouveränität – strategischer Wert für Politik, Gesellschaft und landwirtschaftliche Praxis?

Auswirkungen internationaler Trends auf die Ernährungssouveränität in Deutschland

Prof. Dr. Martin Banse, Leiter des Thünen-Instituts für Marktanalyse, Braunschweig

Zusammenfassende Darstellung des Vortrags

- Ernährungssouveränität geht über die reine Sicherstellung der Nahrungsmittelversorgung hinaus. Sie beschreibt die Fähigkeit eines Landes, sein Ernährungssystem aktiv und vorausschauend zu gestalten – im Zusammenspiel von landwirtschaftlicher Produktion, Märkten, Konsumverhalten und politischen Rahmenbedingungen. Vor dem Hintergrund globaler Trends gewinnt dieses Verständnis zunehmend an Bedeutung.
- Das weltweite Bevölkerungswachstum, insbesondere außerhalb Europas, sowie Urbanisierung und steigende Einkommen verändern die globalen Nachfragemärkte grundlegend. Die wachsende Nachfrage nach tierischen und verarbeiteten Produkten sowie nach Proteinen intensiviert den internationalen Wettbewerb um Agrarrohstoffe. Für Deutschland bedeutet dies eine stärkere Einbindung in globale Agrar- und Lebensmittelmärkte, mit international geprägten Preis- und Marktsignalen sowie zunehmenden Abhängigkeiten bei Vorleistungen und Futtermitteln. Ernährungssouveränität ist vor diesem Hintergrund weniger als Autarkie, sondern vielmehr als Frage von Resilienz zu verstehen.
- Parallel dazu verändert sich das Verbraucherverhalten in Deutschland. Pflanzlichere Ernährungsweisen, höhere Anforderungen an Nachhaltigkeit, Tierwohl, Transparenz und Regionalität prägen die Nachfrage, stehen jedoch häufig in Spannung zur weiterhin hohen Preissensibilität. Diese Nachfrageseite wirkt zunehmend als strategischer Treiber für Produktions- und Wertschöpfungssysteme und erhöht die Bedeutung von Standards und Zertifizierungen.
- Zukünftige Ernährungssysteme sind zudem durch technologische Entwicklungen, Digitalisierung und politische Anforderungen im Klima- und Umweltbereich gekennzeichnet. Dies erhöht die Systemkomplexität und Störanfälligkeit, eröffnet aber auch Chancen für hochwertige Exporte und technologische Führungsrollen. Entscheidend für Ernährungssouveränität ist daher die Fähigkeit zur Anpassung, Innovation sowie zur Sicherung von Vielfalt und Redundanzen innerhalb des Systems.

Fünf prägnante Thesen

- Ernährungssouveränität bedeutet Systemresilienz, nicht nationale Autarkie.
- Globale Nachfrage- und Konsumtrends prägen die Ernährungssouveränität Deutschlands maßgeblich.
- Verbraucherpräferenzen sind ein zentraler strategischer Hebel für die Ausgestaltung von Wertschöpfungsketten.
- Internationale Verflechtung erhöht Effizienz, macht das Ernährungssystem aber zugleich störanfälliger.
- Vielfalt, Anpassungsfähigkeit und Innovation sind Schlüssel zur langfristigen Ernährungssouveränität.